

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 73 (1998)

Nachruf: Fritz Senft 1922-1997
Autor: Dorner, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fritz Senft

1922–1997

Rolf Dorner, mit einem Foto von Martina Leu

«Alles hat seine Zeit, und was immer unter dem Himmel geschieht, hat seine Stunde», beginnt ein Psalm. Fritz Senft ist tot. Wir, die Zurückgebliebenen, kennen seinen Tag und seine Stunde: In der Nacht zum 23. April 1997 ist er gestorben, in den Ferien, im Tessin, im Schlaf, an Herzschlag.

Ein Vierteljahrhundert kannte ich Fritz. Nicht nur das Lesen und Schreiben verband uns; auch die Malerei schlug Brücken. An über hundert Vernissagen hat Senft erhellende Worte zu Malern und ihrem Werk gesprochen.

Er korrespondierte viel. Gegen 70 Briefe und Karten hat er mir geschrieben. Seine letzte Post, eine Karte, erhielt ich noch in den kalten Wintertagen. Sie zeigte eine südliche Landschaft, die an Monet und Cézanne erinnerte.

«Du siehst, was für heitere Sehnsuchtsbilder ich schon in mir trage!», lautete der erste Satz. Noch schneite es. Aber Fritz träumte bereits vom Süden. Endlich, Ende April, hat er sich dann zu seinen heiteren Sehnsuchtsbildern begeben.

Wie viele dieser Traum-Bilder konnte er noch einlösen, im Tessin? Alles hat seine Zeit...

Über seinen Geburtsort, Wettingen, schrieb Senft einmal, «an der Schwelle einer lebensfrohen aargauischen Bäderstadt» sei er herangewachsen. Wer sein literarisches Schaffen kennt, ahnt, dass diese Region mit ihrem reichen Geisteserbe sich sehr positiv auf sein Weltbild ausgewirkt hat.

Fritz Senft wurde Lehrer. Über 40 Jahre lang, in Neuenhof, Schaffhausen und Geroldswil, übte er seinen Beruf aus. Schon als junger Familienvater, in Neuenhof, brachte er Lyrik zu Papier, Gedichte, die Traugott Vogel, seinen Mentor, durch ihr aussergewöhnliches Sprachgefühl beeindruckten. Bereits damals blinkten skeptische Untertöne durch die Worte. Davon zeugten später Senfts Denkmünzen in der Regionalpresse.

1952 erschien die erste Publikation des Lehrers, das Gedichtbändchen «Aufblick». Robert Mächler, Joseph Villiger und weitere Autoren lobten die lyrische Form des Sprachziselierers. Nach zwei weiteren Büchern mit Lyrik («Lichtes Geleit», «Der Teppichknüpfer») kam 1963 das Werk «Am Wendekreis» heraus, Erzählungen für Jugendliche, mit dem Senfts langjähriges Engagement für das gute Jugendbuch begann.

Primär sollten seine jungen Leser, ohne dass sie es merkten, zu bestimmten positiven Leitbildern hingeführt werden. Allein für Jugendliche entstanden etwa zehn Bücher. Den Band «Grashüpfer und Falterfee» zierten prächtige ganzseitige Farbbilder von Ernst Kreidolf. «Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Jugendliteratur» wurde Fritz Senft mit dem Preis der Schweizer Schillerstiftung ausgezeichnet.

Einen weiteren Beweis seiner Vielseitigkeit legte der Schriftsteller 1980 vor. Im Prosawerk «Straucheln» steht das Verständnis für den einzelnen Menschen im Mittelpunkt. Humor wechselt mit Skepsis.

Viele von Senfts südlichen Sehnsuchtsbildern erschienen als stimmungsreiche, frohe Gedichte 1982

im Buch «Unverlierbare Zeichen». Das zentrale Anliegen: Einkehr, Erheiterung und Erhellung. Als einer der vier Autoren des 700seitigen Werkes «Geschichte der Gemeinde Wettingen» hat der Wettinger den Zeitraum von der Aufhebung des Klosters bis zur Gegenwart beschrieben. Zu Senfts 70. Geburtstag erschien «Wettinger Setzkasten», in der Region angesiedelte Erzählungen.

«Echoräume», sein erster Roman, kam ein Jahr später in den Handel. Scheinbare Kleinigkeiten, die jedoch das Leben von uns allen bestimmen, hat der Autor hier zu einem eindrücklichen Schicksalsroman verflochten. 1993, im Spätherbst, wartete Fritz Senft einmal mehr mit Neuem auf. «Weihnachtserzählungen für heute und morgen». Wie schon im «Setzkasten», zeigt uns der Dichter, dass es mitunter die kleinen Schritte und Gesten im Alltag sind, die Großes bewirken können.

Wieder in «seiner» Region angesiedelt, an der Limmat, ist «Diskurs über den Fluss», Senfts zweiter Roman. In Selbstgesprächen hadert ein Künstler am Ufer mit dem Schicksal. Wie bei Hesses «Siddharta» führt diese Einkehr am Wasser zur Erhellung der Dinge. Diesen Roman, den «Setzkasten» und die «Weihnachtserzählungen» hat Richard Benzoni mit treffenden Illustrationen bereichert.

Der Dichter ist tot. Eine reiche Ernte, weit über ein Dutzend Werke, zeugt von seinem Denken und Glauben. Schriftsteller sind nicht tot, solange sie gelesen werden. Über ihren Tod hinaus wenden sie sich an uns, ihre Leser, sprechen mit denen, die sie anhören wollen.